

Der Gedankenwurm

Autor(en): **Crane, Frank**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 36

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753071>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Gedankenwurm

VON FRANK CRANE

FREIE UEBERTRAGUNG VON MAX HAYEK • NACHDRUCK VERBOTEN

Vor etwa vier Wochen kroch ein Gedanke in unser Haus. — Wäre er ein Einbrecher gewesen, er hätte uns nicht mehr Unbehagen, nicht mehr Unruhe schaffen können.

«Gedanken sind Dinge» —: so heißt ein Büchlein von Prentice Mulford, das schon um dieses Titels willen lesenswert ist.

Denn wirklich: ein Gedanke kann Schlimmeres tun als ein Tyrann auf dem Thron, ja, er ist sehr oft dieser Tyrann. Er entfremdet Liebende einander, er stört oder zerstört den Frieden des Hauses, er treibt kleinnütige oder schwachherzige Menschen zur Verzweiflung oder gar in den Tod.

Und dabei braucht er gar nicht wahr zu sein. Er braucht bloß ein Gedanke zu sein.

Meine Herren Erfinder: es wäre an der Zeit, daß Sie einen Apparat erfänden, der Gedanken tötet oder doch verwandelt. Ich meine schlimme in gute, gefährliche in ungefährliche, zerstörende in aufbauende. Meine Herren Aerzte: Sie sollten Pillen verschreiben, die auf den Kranken wirken wie be-

lebende, erfrischende Gedanken. Wenn Sie schon Gifte verschreiben, dann die süßen Gegengifte des Vergessens. Die können wir alle brauchen.

Also: ein Gedanke kroch in unser Haus, wie ich schon sagte. Keiner von uns hatte ihn gesehen, aber einer unter uns wußte, daß er da sei. Und wir begannen, schwermütig zu werden, Wolkendunkel breitete sich um uns und zwischen uns. Mißmut stellte sich ein. Wir taten Dinge und sprachen Worte, die der andere falsch auslegte. Im Verborgenen wurden Tränen geweint. Anspielungen, die sonst niemals in unserm Hause gehört worden waren, huschten wie Mäuse herum. Wir vergaßen, uns zu küssen. Wir bedienten uns einer reinlichen Höflichkeit.

Jeder hatte das Gefühl, etwas Schreckliches getan zu haben und grübelte darüber nach, was es sein könnte. Mißtrauen war da und bestimmte unser Betragen.

Endlich kam ich darauf.

Ich fand meine kleine Tochter weinend. Ich nä-

herte mich ihr wie Sherlock Holmes und erforschte ihr tiefes Geheimnis.

Es schien, als wäre sie, natürlich auf Grund absolut unwiderleglicher Beweise, zu dem Schlusse gelangt, daß wir sie nicht mehr lieb haben.

Und dann gürtetet wir unsere Lenden und taten uns zusammen und erschlugen mit mächtigen Keulenhieben der Liebe diesen häßlichen Gedanken.

Es war hart für das kleine Mädchen, denn dieser Gedanke hatte sich wie Krebs überall in ihrem Innern festgesetzt, und als wir ihn töteten und aus ihr herauszogen, ließ er sie ganz weinerlich und müde und nervös zurück, als ob wir ihr einen schmerzhaften Zahn gezogen hätten.

Aber die Hauptsache war: wir hatten ihn nun, er war draußen — und seither gibt's in unserm Hause nur eitel Freude und Sonnenschein. Wir raufen wieder mit unsererer altgewohnten Vergnügtheit, das Küssen hat wieder eingesetzt und niemand ist glücklicher als das kleine Mädchen, dem der Gedankenwurm an der Seele genagt hatte.



Millionenfach bewährt

Uhu Shampoo

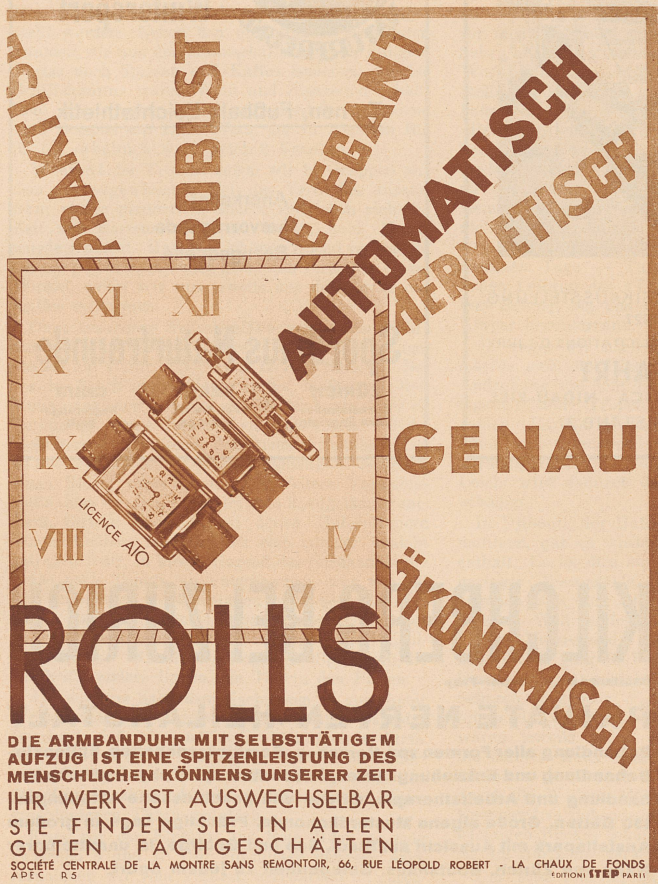
Das beste Kopfwaschpulver



Tögal

rasch und sicher wirkend bei
**Rheuma / Gicht
Kopfschmerzen**

Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten. Löst die Harnsäure! Über 6000 Arzt-Gutachten! Wirkt selbst in veralteten Fällen.



PRAKTISCH
ROBUST
ELEGANT
AUTOMATISCH
HERMETISCH
GENAU
WÖKONOMISCH

ROLLS

DIE ARMBANDUHR MIT SELBSTTÄTIGEM AUFGUG IST EINE SPITZENLEISTUNG DES MENSCHLICHEN KÖNNENS UNSERER ZEIT
IHR WERK IST AUSWECHSELBAR
SIE FINDEN SIE IN ALLEN GUTEN FACHGESCHÄFTEN

SOCIÉTÉ CENTRALE DE LA MONTRE SANS REMONTOIR, 66, RUE LEOPOLD ROBERT - LA CHAUX DE FONDS
A.P.E.C. R.S. ÉDITIONS I.T.E.P. PARIS



Gütermann

Nähseide

Fabrikation für die Schweiz in **Buochs** (Nidwalden)
Engros-Vertrieb u. Lager: **Zürich, Otto Rohrer**, Stampfenbachstr. 12

HYSPA

AUSSTELLUNG FÜR HYGIENE UND SPORT
BERN 24. JULI BIS 20. SEPTEMBER



Die **ETERNA-HEXA-UHR**
ist Ihr treuester Gefährte
beim Sport, auf der Reise
und in Ihrem Home!



ETERNA

ETERNA-HEXA
die ideale Sportuhr

Hyspa Gruppe V Stand 25



Das ideale Eigenheim
mit einfacher und komfortabler Innenausstattung
Jahrzehntelange Erfahrung im **CHALETBAU**

Übernahme ganzer Bauten schlüsselfertig durch die
Parquet- und Chaletfabrik A.-G. Bern
Sutgenbachstrasse 14, BERN + Telephon Bw. 21.16

Wünschen Sie höchste Qualität



Verlangen Sie Preisofferte bei

E. EGER · DRECHSLEREI · SISSACH
ZÜRICH 1912 → GOLDENE MEDAILLE ← 1921 BASEL



INTERNATIONALE MUSIKAUSSTELLUNG
GENÈVE 1927
GOLDENE MEDAILLE MIT FÉLICITATIONS DU JURY

WOHLFAHRT
PIANOFABRIK HELVETICA + NIDAU-BIEL
BERN + HYSPA STAND 37



**Wandern
Bergsport
Wintersport**

Turnen, Fußball, Leichtathletik

Anerkannt
hervorragende
Bezugsquelle

Sporthaus Naturfreunde

ZÜRICH Bäckerstraße Ecke Engelstr.	BERN Von Werdt Passage	CHUR Regierungs- platz
---	-------------------------------------	-------------------------------------

SANATORIUM



KILCHBERG BEI ZÜRICH

Besitzer: Dr. E. Huber-Frey

PRIVATE NERVEN-HEILANSTALT

Behandlung aller Formen von Nerven- u. Gemütskrankheiten, Epilepsie-
Behandlung und Entziehungskuren, Psychotherapie, physikalische Be-
handlung und Arbeitstherapie. Offene und geschlossene Abteilungen.
150 Betten. Große eigene Musterökonomie. Prächtige Lage in großem
Anstaltspark mit Aussicht auf Stadt, See und Gebirge, in unmittelbarer
Nähe von Zürich. Bootshaus. Gelegenheit zu jedem Sport.

Aerzte: Dr. H. Huber, Dr. J. Furrer